

Auch dürfen wir eine Urkunde d. d. Herzberg 1154 nicht übergehen, in welcher Heinrich der Löwe über die Schenkung des „Herzogswaldes“ an das (im Gothaischen belegene) im Jahre 1131 von einer Gräfin von Gleichen gegründete Cisterzienser-Kloster Volkenrode bei Mühlhausen urkundet (Bruch S. 473) und gesagt wird, daß die Aeltern Heinrichs des Löwen den dritten Theil des gedachten Waldes und eine Mühle in Graba (bei Mühlhausen) dem Kloster Volkenrode gewidmet hätten, daß die Mühle ein Ministeriale Viutmund in Lehn gehabt habe, welcher aber kürzlich dieselbe wieder verlangt habe und erst nach Empfang von einer Mark Silber von seinem Verlangen abgegangen sei. Aber auch der herzogliche Ministeriale Henricus de Wida, welcher den übrigen Theil des Waldes durch die Gnade des Herzogs besessen habe, habe eine Hufe (mansus) für fünf Mark Silber dem Kloster verkauft. Der Herzog bestätige diese Schenkung und diesen Kauf und gebe den Wald, den mansus, die Mühle mit Zubehör zc. dem Kloster zu unbeschränktem Eigenthum. Zeugen: Otto Graf von Ravensberg, Adelger von Nefelt, Meinhard von Mulburch (bei Erfurt), Heinrich von Wida, Quipold von Hirzesberch.

Es führt nun Cohn nach dem Vorgang Majer's (Chronik der Reußen von Plauen S. 8.), dessen Angaben überhaupt von Ersterem sehr gewürdigt werden, eine Urkunde an, welche ohngefähr in das Jahr 1270 fallen mag und von Schöttgen et Kreysig, dipl. I. 773, abgedruckt ist. In derselben urkundet Heinrich der ältere, Vogt von Weida, daß er eine Mühle zwischen Korner und Graba, die Riethmühle, dem Kloster Volkenrode geschenkt habe, damit die Mönche dieses Klosters für das Seelenheil seiner Vorfahren beten.

Es kann hier natürlich nicht dieselbe Mühle gemeint sein, welche in der Urkunde von 1154 erwähnt ist, da letztere schon seit dieser Zeit im Besitz des Klosters war. Thatsache ist nur, daß im J. 1154 ein Heinrich von Wida dem Kloster Volkenrode eine Hufe verkauft und um das J. 1270 ein Vogt Heinrich von Weida demselben Kloster eine Mühle in derselben Gegend geschenkt hat.

Wir nehmen an, daß das Haus Wida an der Unstrut zc. in der letzten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts ausgestorben gewesen sei\*)

\*) Nur im Jahre 1311 wird noch ein Hermann von Wida erwähnt, dessen Zusammengehörigkeit mit dem Hause Wida an der Unstrut zc. aber zweifelhaft erscheint, da seit 1261 kein Angehöriger dieses Hauses urkundlich vorkommt. — Im J. 1223 eignet F. miles de Wida dem Nonnenkloster zu Jchtershausen 31 Mark (Rein, Thur. sacra I. S. 76.)